

Leschinsky's Photographisches Atelier.

Was kann man da Alles haben? Erstens kann man dort eine tadellose Photographie bekommen.

Zweitens kann man dort eine tadellose Vergrößerung in all den nöthigsten Ausführungen, ein- oder mehrfarbig, von irgend einem beliebigen Bilde erhalten.

Drittens erhält man auch dort die schönsten, geschmackvollsten Bilderrahmen zu sehr mäßigen Preisen.

Es ist dort vortrefflich die größte Auswahl in der Stadt zu finden.

Viertens kann man dort eine großartige Auswahl von Kodaks haben mit nöthigem Zubehör.

Instruktion in der Handhabung der Apparate mit dem größten Vergnügen frei.

Advertisement for Max J. Egge, Augen-Spezialist, Zimmer 42-43, Gedde Gebäude, Grand Island.

Advertisement for Grand Island Steam Laundry, P. A. DENNON Prop., 220-222 3. Straße, Grand Island.

Advertisement for Model Laundry, PHONE 1878, 412 West Dritte Straße, Grand Island.

Advertisement for Finch & Chollette Zahnärzte, Zimmer 3 und 4, über Tucker & Farnsworth's Apotheke.

Advertisement for PNEUMONIA, DR. KING'S New Discovery, M. S. E. Coz, Joliet, Ill.

Advertisement for Fred W. Ashton Advokat, Grand Island.

General Dodge verschieden.

In Council Bluffs starb am Montag General G. W. Dodge, der letzte der bedeutenden Heerführer des Bürgerkrieges, im Alter von 85 Jahren.

Ford und Bryan sind sich einig.

Dem Ford machte am Montag bekannt, daß er sich mit Wm. S. Bryan geeinigt habe, den Plan des Präsidenten Wilson, nach Amerika mit aller Macht rufen zu lassen, entgegen zu arbeiten.

Die Administrationspresse vertritt, aus der Gütertaumung auf den nach dem Osten fahrenden Bahnen Prosperitätspolitik zu schlagen. In Wirklichkeit handelt es sich um eine regelrechte Calamität.

Die in Widita, Kansas, erscheinende Zeitung "Catholic Advance", das offizielle Organ der Diözese Widita, fällt ein sehr scharfes Urtheil über die Thätigkeit des Präsidenten Wilson.

Ein Million Dollars per Stunde kostet der Krieg England. Noch wichtiger ist, daß er ihm die Willkürherrschaft zur See kosten wird.

Jedes Heim braucht ein verlässliches Düsten- und Entfaltungsmittel. Und zwar, wenn die Saison wechelt und sich Entfaltungen bemerkbar machen - wenn Sie zuerst eine Entfaltung bemerken, nachdem Sie neben jemand stehen, der nieste, dann sollte ein erprobtes Heilmittel gebrauch werden.

Natur- und Heilkunde.

Magneten in der Chirurgie.

Die Versuche, durch Magneten metallische Fremdkörper aus dem inneren Organen zu entfernen, sind schon oft unternommen. So von 17. Jahrhundert benutzte man natürlich: Magneten dazu. Natürlich waren deren Wirksamkeit enge Grenzen gesetzt, und erst mit der Entwicklung der Elektrochemie entstanden starke elektrische Magneten, die zur Entfernung von Fremdkörpern verwendet werden konnten.

Der Sitz des Appetits.

Wenn wir angenehme Speisegerüche wahrnehmen, läuft uns das Wasser im Munde zusammen, wir bekommen Appetit. Aber nicht nur im Munde spielt sich dieser Vorgang ab, sondern auch im Magen. Diese Reaktionen des Magens ist für unsere Verdauung außerordentlich wichtig.

Die Entwicklungsstadien des Vulkanismus.

Aus einem Vortrage von Prof. Dr. W. Branca (Berlin) über die vier Entwicklungsstadien des Vulkanismus und die Frage seiner internationalen Erforschung" teilt die Fachschrift folgendes mit: Versteht man unter Vulkanismus jede auf natürlichem Wege mit unvulkanischer Gewalt sich abspielende Ausbreitung glühender Massen eines Gesteins, so kann man auch schon bei solchen, welche nur aus glühenden Gasmassen bestehen, von vulkanischen Vorgängen sprechen.

Die Neubildung von Zeigefingern.

In der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Dresden zeigte Oberarzt Dr. Noeße vom Vereinslazarett Carolahaus einen Patienten, einen Offizier, im Jüбилäum Schriftsteller, dem der rechte Zeigefinger abgehauen und durch die moderne chirurgische Technik ersetzt worden ist. Dr. Noeße hat hierbei sein Verfahren des plastischen Ersatzes angewandt. Zunächst wurde eine fingerdicke Weichteilmasse aus Haut und Fettgewebe der Brust mittels "Stielkappen-Heilplastik" gebildet und nach deren Fertigstellung ein Knochenstück in den Stumpf des Fingers übertragen. Das Knochenstück war der rechten vierten Zehe des Verletzten entnommen worden, ohne daß dadurch eine nennenswerte Verletzung der Zehe oder irgendwelche Gefäßstörungen entstanden wären.

dergeleitet, hat sich aber schon in den unteren zwei Dritteln wieder eingestellt. Dr. Noeße warnt dringend davor, verflüchtete Finger völlig abzunehmen; vielmehr sollte deren elastische Stumpfbildung, und wo diese allein nicht genügt, deren Wiederbildung angestrebt werden, um die Greiffähigkeit der Finger und damit die Gebrauchsfähigkeit der ganzen Hand wieder herzustellen, auch im Verunstaltungen soweit als möglich zu mildern. Insbesondere soll der plastische Ersatz da erfolgen, wo der Beruf des Patienten, wie im vorgeführten Falle, in Frage steht.

Die Strahlenpilzkrankheit.

Gräser und Getreidekörner abzureißen und in den Mund zu nehmen, ist bei Kindern wie auch bei Erwachsenen weit verbreitete Gewohnheit, vor der gewarnt werden muß, da sie unter Umständen zu einer lebensgefährlichen Erkrankung, der Strahlenpilzkrankheit oder Actinomykose, führen kann. Die eigentliche Ursache ist ein Pilz, Actinomyces bovis, der auf Getreide und anderen Gräsern lebt und mit dem bloßen Auge bei genauer Betrachtung in Form kleiner gelber Punkte zu sehen ist. Im Jahre 1878 hat J. Jarael zum ersten Male diesen Pilz im menschlichen Organismus festgestellt. Er fand ihn an Hals und anderen Graaarten lebend und mit dem bloßen Auge bei genauer Betrachtung in Form kleiner gelber Punkte zu sehen ist. Im Jahre 1878 hat J. Jarael zum ersten Male diesen Pilz im menschlichen Organismus festgestellt. Er fand ihn an Hals und anderen Graaarten lebend und mit dem bloßen Auge bei genauer Betrachtung in Form kleiner gelber Punkte zu sehen ist.

Im längsten Bahn-Tunnel.

Was jetzt war das längste Eisenbahn-Tunnel, weitestgehend auf dem amerikanischen Kontinent, das Hoosac-Tunnel im westlichen Massachusetts; aber es wird von dem im Bau begriffenen Tunnel der kanadischen Pazifikbahn unter dem berühmten Seltzer-Hochgebirge, am Rogers-Pass, darin noch übertroffen werden. Die Länge vom Hoosac-Tunnel beträgt 4 1/2 Meilen, die vom Rogers-Pass-Tunnel aber volle 5 Meilen.

Russischer Militärballon.

Als Cholm meldet man der "St. Petersburg": Vor den Truppen des russischen Militärballons. Die deutschen Infanteristen sprangen aus ihren Schützengräben und nahen die Infanterie, einen Artilleriehauptmann und einen Artillerieunteroffizier, gefangen. Der Ballon kam aus Nowogorodsk und war mit drei anderen Ballons ausgeflogen. Einige Stunden vor dem Falle der Festung hatte der Festungskommandant angeordnet, daß die Ballons mit der letzten Post der Befehlsgewalt aufzugeben und sich zu entfernen.

Zwei Jahre hindurch hatten die Ingenieure der obigen Bahngesellschaft nach der besten Stelle für die Anlage eines Tunnels durch das Seltzer-Gebirge gesucht und sich endlich für den Rogers-Pass entschieden, welcher den Höhenzug inmitten eines gewaltigen Amphiblasters herrlicher Schneefelder Berggipfel von 10,000 und mehr Fuß überquert.

Von einer Frankfurter Firma wird die Photographie eines angeblich unbekanntem transsibirischen Gefangenenerloges vertrieben, in welchem sich viele kriegsgefangene deutsche Soldaten befinden sollen, die nicht befreit werden können. Die Notiz - Auslandsstelle über Verwundete in Nürnberg hat nunmehr festgestellt, daß die Photographie des Gefangenenerloges in Jheubund (Departement Andre) darstellt und daß die Gefangenen an ihre Angehörigen schreiben dürfen.

Auf dem Marktplatz in Ophodur (Italien) fiel gegen Mittag ein vierjähriger Knabe beim Spielen in den Marktbrunnen, dessen Wasser so tief ist, daß das Kind wohl hätte ertrinken müssen, wenn keine Hilfe gekommen wäre. Um diese Zeit ging unter Bewachung eine Abteilung französischer Kriegsgefangenener aus dem neuen Gefangenenerlager mit Postenbrunnen vorüber. Einer der Franzosen bemerkte den Unfall, ließ sein Brücken und sprang hinein. Er brachte das Kind, dessen Herz noch nicht bemerkt worden war, lebend aus dem Brunnen.

und Höhenunterschiede ausgleichenden Kräfte des Wassers und der Luft fehlen. Schwere ist jedoch zu sagen, warum nicht auch auf dem Monde vor seinem Absterben das letzte, kristalline Stadium des Vulkanismus auftrat. Wahrscheinlich hat sich dieses wegen der außerordentlich schnellen Abkühlung des Mondes, die durch die Kleinheit seiner Masse und das Fehlen jeder schützenden Atmosphäre bedingt ist, nur in untergeordneten Maße ausbilden können.

Die Beschlagnahme des indischen Weizens für England.

Die Weltgeschichte will auch ihr Märchenbuch haben. Wenn die Politik eines Volkes, das, wie das englische, vor sich selbst und der Welt auf dem Schein der Gerechtigkeit und Menschlichkeit Wert legt, sich gar zu weit von dem Boden der natürlichen Logik entfernt, dann tritt der Augenblick ein, wo der gesunde Menschenverstand den Schwundel durchschaut und dann wandelt sich erdrückend das in grimmigen Hohn. So machen die Mittelungen des Vereins für das Bestehen des indischen Weizens für England ein merkliches, eine Wagnahme die man geradezu als ein böhmisches Weizenbild von Staatssozialismus bezeichnen muß. Mit der Beschlagnahme der indischen Weizen zur Nahrung des deutschen Volkes in der letzten Kriegsjahre und mit der gleichmäßigen Verteilung unter arm und reich hatte die deutsche Regierung das Vorbild eines sozialistischen Kommunismus gegeben, der durch seine nationale Bedeutung und glänzende Organisation an sittlichen Wert in der Geschichte der Menschheit ohne gleichen dastet. Dieser Akt ist das weltbeherrschende, mit Christentum und Moral geübte England nicht schlafen. Es muß dem Vorbild nachstreben, es möglichst überbieten. Gemüthlich durch das Steigen der Weizenpreise infolge der Unterbelegung der indischen Weizenfelder, die durch die Kriegsjahre gerade heuer eine überreiche Weizenenernte gemacht hatte und ein wenig zu erbringen heffte! Auf mehr als 12 Millionen Tonnen wird die heurige Weizenenernte geschätzt, was bei dem Stande des Weizenpreises in England einem Werte von mindestens 3,2 Milliarden Mark gleichkommt. Antlitz erheitert man, daß davon zwei Millionen Tonnen für Indien entbehrlich seien. Aber wenn England schon in freies und sicheren Zeiten um seines Handels willen die Indier verhungern ließ, so wird man jetzt, wo England selbst eine Leertüte droht, ohne Bedenken soviel Weizen ausführen, als den Indiern in London zuhelfen. Ihre, dem Ehren gebührt: Das halbe, fromme, moralische England muß mit Todesangst bis zum letzten Transpazifik und Beschlagnahme mit reiflicher Opferwilligkeit bis zum letzten Indischen Weizenform!

Das Unglück der "L. de la Cour-Bureau".

Das Unglück der "L. de la Cour-Bureau" meldet aus dem Kriegspresenariat vom 21. August 1915: Bei dem stich Grabiska gefallenen italienischen Soldaten Atimonek Mattes der 4. Kompagnie des Infanterie-Regiments No. 29 wurde ein Tagebuch gefunden, dem folgende, für das Verhalten der Italiener bezeichnende Beschreibung in wortgetreuer Uebersetzung entnommen ist: "Bon Augenblicke, wo wir das Triester Land betreten haben, wie viele und wie viele Orte haben wir passiert, wo wir keinen Zivilisten vorfinden. Alle waren geflohen, hatten ihre Häuser, ihren Besitz, ihre Möbel, ihr Land verlassen... So bald wir in einen solchen Ort kamen, fanden wir alles verlassen und die Häuser alle verwüstet. Vermüthet von uns. Zwar konnte niemand von uns die Sachen mitnehmen, weil man oftmals die eigenen Sachen wegwarf. Aber in der Hoffnung, einiges Geld oder irgendwelche Juwelen zu finden, machte man nichts anderes, als alle diese verpackten Kästen, wie auch Schreibeische und Schränke zu öffnen. Alle Kleider wurden herausgehoben und nicht mehr zurückgelassen. Man ließ sie draußen auf der Erde liegen und trat ohne Mitleid auf ihnen herum. Wir kamen dann in die Stadt Grabiska, eine kleine, beriebliche Stadt mit großer Pflanzung... Hier sah man nun in den Häusern Kleider auf der Erde herumgeworfen, Besizerungen von den Fenstern und Balkonen in den Straßen. Alle Häuser hatten Zimmer voll von Gegenständen aus Gold, Silber, Kupfer, gefälschtem Glas und Porzellan, was alles hier reichlich vorhanden war, weil hier oder besser gesagt in nahen Triest große Fabriken für diese Gegenstände existieren. Als wir in diese Häuser eintraten, waren wir ganz außer uns, solche Geräte zu sehen. Es tat uns leid. Mitnehmen konnten wir nichts. Wir konnten nichts anderes tun, als die Taschen und oft auch die Tornister mit solchen Henden und Hosen anzufassen, welche bei uns zubause (d. h. in Anulien) Brautausstattungsgegenstände gewesen wären. Man muß aber noch in Betracht ziehen, daß vor uns andere Abteilungen, auch Verfolgter, durchgezogen waren, welche die ersten Angriffe gemacht hatten, und wirklich gute Sachen gefunden hatten. Es kam an den Tag, daß man in Grabiska eine Kaserne erbaut und das Geld geraubt hatte. Man revidierte die Tornister aller Soldaten, welche die Stadt passiert hatten, und fand 500,000 Lire. Andere fanden 12,000 Lire aus einem anderen Kasse. Alle diese Soldaten, und auch ein Offizier, bei denen man das Geld gefunden hatte, kamen in gerichtliche Untersuchung."

Die dezentrierte Prämie auf d'Annunzio's Kopf.

Die italienische Tagespresse vermeldete jüngst die sensationelle Behauptung, daß das österreichisch-ungarische Armeekommando eine Prämie von 20,000 Kronen für die Gefangennahme Gabriele d'Annunzio ausgesetzt habe. Auf den ersten Blick schon erweist sich diese Nachricht als eine lächerliche Ente. Es wäre doch zu absurd, für den Besitz der Person d'Annunzio's Staatsgebelde, noch dazu in der Höhe eines Liebhaberpreises, auszugeben. Auch würde sich die Stützung einer solchen Prämie schon deshalb als unnütz erweisen, weil - wie man ganz genau weiß - Italiens Kommer nicht niemals in irgendeiner Situation begeben wird, die für ihn eine Gefahr bedeuten könnte. Beweis die Feststellung des "Avanti", daß sich d'Annunzio weder an der Front noch im Hauptquartier, sondern bis heute ausschließlich im "Hotel Danelli" in Venedig befindet.

Das mauert- und turm-bewehrte bayerische Städtchen Oeding.

Das mauert- und turm-bewehrte bayerische Städtchen Oeding besitzt in seiner doppeltürmigen Martinskirche eine kunsthistorisch interessante Stätte. In der romanischen Kirche hat nun Kunstmeister Pfeiferer in München alle Wandmalereien entdeckt. Im Mittelschiff wurde ein herrliches Gemälde, den hl. Martinus darstellend, aus der romanischen Periode bloßgelegt. Nach mühevoller viermonatiger Arbeit wurden außer viermalige Fresken noch Mauererüberreste entdeckt. Im südlichen Seitenschiff kam unter einer Apostelfigur die Jahreszahl 1588 zum Vorschein.

Von Cabinen gehen demnächst große Mengen Ziegel aus der kaiserlichen Ziegelei nach Dypreufen ab.

Der Kaiser stellt die Ziegel völlig frei zur Verfügung, soweit sie zum Wiederaufbau zerstörter Wohn- und Wirtschaftsgebäude dienen sollen.